

Familiengottesdienst zum Schuljahresende

Johannes der Täufer

4. Sonntag nach Trinitatis 24.6.2018 15.00 Uhr Ev.-Luth. Kirche Graupa

Geläut

Vorspiel

Orgel

Begrüßung (siehe Ablaufdetails mit „Du bist da“)

Nitzsche

Gebet

SVH 079, 1-3 Ich lobe meinen Gott

Orgel / Gemeinde

Verkündigungsteil 1 (Person Joh. des Täufers)

Lied EG 420, 1-3 Brich mit dem hungrigen dein Brot

Orgel / Gemeinde

Verkündigungsteil 2 (STOP-Geschichten)

Lied EG 420, 4-5 Brich mit dem hungrigen dein Brot

Orgel / Gemeinde

Verkündigungsteil 3 (Umkehr praktisch)

Nitzsche

SVH 120, 1-3 Wo Menschen sich vergessen

Orgel / Gemeinde

Fürbittgebet

Nitzsche

SVH 47, 1+2, 3+4, 5+6 Vater, unser Vater

Orgel / Gemeinde

Abkündigungen

Nitzsche /Lektor

SVH 63 Segne uns, o Herr

Orgel / Gemeinde

Segen

Nitzsche

Nachspiel

Orgel

Begrüßung (Nitzsche)

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, der unser Leben schützt und erhält.

1. Du bist da, wo Menschen le - ben, 2. du bist da, wo Le-ben ist.

3. Du bist da, wo Menschen le - ben, 4. du bist da, wo Le-ben ist.

Du bist da, wo Menschen leben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Sohnes Jesus Christus, der uns Gottes Liebe gezeigt hat und uns hilft, diese Liebe weiterzugeben.

Du bist da, wo Menschen lieben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Geistes Gottes, der uns Kraft gibt in einer Welt, die nicht immer schön ist.

Du bist da, wo Menschen hoffen

Halleluja

Gebet

Guter Gott!

Danke, dass wir heute hier sein können!

Gesund und munter, aber auch voller Dinge,
die uns belasten, Sorgen machen, Ängste, Krankheit, Nöte, Traurigkeit.

Gott, wir wollen nun alles ablegen.

Wir wollen frei werden.

Wir wollen neu anfangen.

Neu anfangen in unserem Leben.

Neu anfangen mit Dir!

Lass uns heute das erfahren:

Dass Du uns diese Möglichkeit gibst.

Dass Du uns entgegenkommst als barmherziger Vater

Für einen Neuanfang.

Dass Du uns begleitest als rettender Bruder

Für einen Neuanfang.

Dass Du uns erfüllst als Heiliger Geist

Für einen Neuanfang in unserem Leben mit Dir!

Amen!

SVH 079, 1-3 Ich lobe meinen Gott**Verkündigungsteil 1**

Ich will euch heute von einem Mann erzählen, der etwas Besonderes wusste und eine besondere Aufgabe hatte. Von Johannes dem Täufer.

„Ja, klar, das ist doch der, der Jesus getauft hat.“

Und Johannes hat viele andere Menschen getauft. Wie kam es dazu? Wer war dieser Johannes?

Mit ihm hat es schon besonders angefangen. Mit seinen Eltern, als diese noch gar keine Eltern waren, sondern ein Liebespaar. Sie wünschten sich so sehr ein Kind. Doch die Jahre gingen hin und sie bekamen keines. Sie waren sehr traurig darüber. Die Sehnsucht war immer noch da, doch Hoffnung hatten sie wohl kaum noch. Denn mittlerweile war Elisabet zu alt geworden, um noch ein Kind zu bekommen. Doch eines Tages, Zacharias arbeitete gerade alleine als Priester im Tempel, da erschien ihm ein Engel. Zacharias sah ihn, wie er auf einmal dastand. Zacharias zitterte vor Schreck. „Hab keine Angst, Zacharias. Du und Elisabet, ihr werdet ein Kind bekommen. Einen Sohn. Du sollst ihm den Namen Johannes geben. Du wirst dich freuen und jubeln. Viele Menschen werden sich freuen. Denn er wird etwas Besonderes wissen: dass Jesus, der Retter, auf den sie warten, bald kommen wird. Darauf wird er die Menschen vorbereiten. Und bis dahin wird Johannes sie auf den Weg zu Gott führen.“

Zacharias konnte es kaum glauben: „Wie kann das sein? Ist das auch wahr, was du sagst? Elisabet ist doch schon so alt. Das geht doch gar nicht...“

„Du wirst es sehen. Du wirst es erleben. Ich bin Gabriel, ein Engel Gottes. Gott hat mich zu dir geschickt. Meine Worte werden in Erfüllung gehen. Doch bis dahin, wirst du nicht sprechen können.“ Ab da konnte Zacharias nicht mehr sprechen.

Wenn er etwas sagen wollte, schrieb er es auf eine kleine Tafel aus Wachs. Und so erfuhr es auch Elisabet, seine Frau. Sie freute sich so sehr und war ab jetzt voller Vorfreude.

Während sie schwanger war, bekam sie Besuch von ihrer Cousine Maria, die auch ein besonderes Kind zur Welt bringen sollte. Und als Elisabet sie begrüßte, da hüpfte der kleine Johannes im Bauch seiner Mutter. So, als wollte er sagen: „Das ist doch Jesus, der Retter, in Marias Bauch.“ Als hätte er ihn schon erkannt.

Und dann war es soweit. Elisabet bekam ihr Kind. Die Freunde und Nachbarn freuten sich mit ihnen: „Wie wunderbar. Euer Sohn ist da. Wie soll er denn heißen? Zacharias? Wie sein Vater?“ Ein Name aus der Familie, so war es üblich.

Doch sie staunten nicht schlecht. Freudig, mit leicht gerötetem Gesicht und dennoch ganz entschlossen sagte sie: „Nein. Johannes soll er heißen! Gott ist gnädig.“ Die Nachfrage bei Zacharias ergab: Ein Wachsschild, auf dem deutlich der Name „Johannes“ stand. Es war die letzte Tafel, die Zacharias schrieb. Seine Zunge löste sich. Er konnte wieder sprechen. Er jubelte und freute sich über seinen Sohn!

„Gott sei Dank!“ jubelte er. Wie wunderbar alles war. Die Menschen spürten es und staunten.

Johannes wuchs heran und wurde erwachsen. Er hatte auch die Worte der Propheten gelesen. Sie hatten gesagt: Unter euch soll es gerecht zugehen. Niemand soll Menschen unterdrücken, weil sie arm sind. Ihr sollt mit eurem Herzen ganz bei Gott sein. Aber Johannes hatte viele Dinge gesehen, die passten damit gar nicht zusammen, Er ging an einen Ort, wo er gut nachdenken konnte und mit Gott reden: in die Wüste. Er kleidete sich in einen Mantel aus Kamelhaaren – so wie schon andere Propheten vor ihm und ernährte sich von wilden Honig und Heuschrecken. Aber das war noch nicht das Wichtigste.

Er sagte den Menschen, was sie falsch machten. Er sagte es, wenn Menschen ungerecht waren. Ob sie es wollten oder nicht. Wenn er es mitbekam, dann wurde er unbequem. Auch dem König gegenüber. Ganz schön mutig. So kommen viele Menschen zu ihm und fragen ihn: „Was sollen wir tun?“



Johannes sagt: STOP! (Schild zeigen). Kehrt um! (Schild drehen). Ihr müßt umkehren, euer Leben verändern. Ganz konkret in euerem Alltag..

„Und wie ist das jetzt praktisch?“ fragten die Menschen:



Da sagt Johannes: „STOP. Kehrt um! Denkt nicht nur an euch! Teilt miteinander, so dass es für alle reicht. Wer zwei Mäntel hat, der gebe einen Mantel an den, der keinen hat, sondern sich nur in Lumpen kleiden kann.“

„Wer viele Lebensmittel hat, der gebe dem, der nicht genug hat, um satt zu werden!“

„Und was sollen wir tun?“ fragten die Zolleinnehmer, die manchmal einfach mehr verlangten, als vorgeschrieben, weil sie Angst hatten, nicht genug zu verdienen.



Ihnen sagte Johannes: „STOP. Kehrt um! Fordert nicht mehr, als vorgeschrieben ist. Bereichert euch nicht auf Kosten der anderen.“

„Und was sollen wir tun?“ fragten die Soldaten, die manchmal den Menschen einfach etwas wegnahmen, weil sie befürchteten am Monatsende keinen Sold zu bekommen.



Ihnen sagte Johannes: „STOP. Kehrt um! Tut niemand Gewalt an. Erpresst nicht einfach etwas von den Menschen. Seid zufrieden mit dem Sold, den ihr bekommt.“

Lied EG 420, 1-3 Brich mit dem Hungrigen dein Brot

Verkündigungsteil 2 - STOP-Geschichten der Kinder

Wir haben in der Christenlehr darüber nachgedacht, wie das heute ist: Wo müssen wir heute STOP sagen und Kehrt um, ändert die Richtung? – Drei Beispiele wollen wir euch als kleine Spielszene vorspielen.

Szene 1 (Bruno, Joscha und Jonathan spielen Fußball, Jonathan begeht eine Foul. Nach dem Foul gibt es einen Streit auf dem Spielfeld – Schiedsrichter Tom geht – mit Schild - dazwischen)

Szene 2 (Paula, Lea und ? sagen zu einem dritten Mädchen: Du bist nicht mehr unsere Freundin! Helene greift ein – mit Schild - und versöhnt alle miteinander)

Szene 3 (Hanna + Cecilia + Magdalena)

Kind 1: Erschrickt, weil es bei einem Besuch einen kostbaren Leuchter beim Spielen heruntergerissen hat und will es Kind 2 unterschieben. Kind 3 kommt dazu – mit Schild - und schlichtet den Streit. Kind 1 gibt es zu und sagt: Es tut mir leid. Ich wollte dich nicht unbegründet beschuldigen. Kind 3: Denket das nächste Mal besser nach und beschuldigt nicht einfach jemand. Außerdem sind wir nicht auf der Welt, um uns zu streiten, sondern um fair miteinander umzugehen.

Lied EG 420, 4-5 Brich mit dem Hungrigen dein Brot

Verkündigungsteil 3

Als wir in der Christenlehre zusammen waren und uns gefragt haben: Wo muß man STOP sagen? Da kamen uns noch andere Idee und Gedanken:

- wenn jemand den anderen ärgert und er einfach weitermacht
- wenn einem Menschen gegenüber Gewalt angewandt wird
- wenn Tiere gequält oder mißhandelt werden
- aber auch im Blick auf den Umgang mit den Ressourcen unserer Erde. Wir verwenden Dinge nur ein einziges Mal und tun sie dann weg. (Wegwerfgegenstände, Plastiktüten usw). Aber wir haben zum Glück viele wache Menschen unter uns, die da sagen: STOP – das müssen wir ändern – freiwillig durch Einsicht oder durch Gesetze.

Der Verkehr in Deutschland verursacht immer noch jede Menge umweltschädliche Abgase. Nur 3,8 % der Fahrzeuge haben alternative Antriebe. Anders gesagt: 96,2 % der Fahrzeuge haben Verbrennungsmotoren.

Ganz sicher fallen euch, fallen Ihnen noch andere Punkte ein, wo wir zu uns selbst oder gegenseitig STOP sagen müssen. STOP, damit das Leben auf dieser Erde und das Leben für die nachfolgenden Generationen lebenswert bleiben.

Ein neues Leben anfangen. Mitten in unserem Alltag. Ein Leben, das dem Willen Gottes entspricht. Damit es die Menschen nicht vergessen, hatte Johannes der Täufer dafür ein Zeichen: Die Taufe. Die Menschen sind zu ihm hinab in den Jordan gestiegen und haben sich ganz und gar untertauchen lassen. Zum Zeichen, das alles Alte an ihnen abgewaschen ist.

Die meisten hier sind auch getauft. Das ist ein Zeichen dafür, dass wir zu Gott, zu Jesus Christus gehören und uns vom Geist Gottes leiten lassen wollen. Unsere Taufe erinnert uns auch daran, dass wir jeden Tag neu dazu gerufen sind, ein neues Leben anzufangen. Ein Leben nach Gottes Willen!. Ein befreites, ein freies Leben!

Wenn wir jetzt bald mehr freie Zeit haben als sonst – Ferien – dann kommen uns in dieser Zeit vielleicht auch Ideen, wie wir neue Kraft sammeln können und uns innerlich reinigen und erfrischen lassen können, wie wir mit der einen oder anderen Sache beginnen können, neu, anders zu leben. Mit Gottes Hilfe. Mit ihm. In unserem Leben. Amen

SVH 120, 1-3 Wo Menschen sich vergessen**Fürbittgebet**

- Pfarrer Wir danken dir, Gott,
dass du uns immer wieder die Möglichkeit gibst,
umzukehren und neu zu beginnen.
Wir bitten dich für alle,
die sich in eine feste Idee verrannt haben
und dabei in eine Sackgasse geraten sind
mit ihrem Denken, Reden und Handeln;
hilf ihnen
zu sehen, dass viele Wege zum Ziel führen,
und lass sie die Chance annehmen, sich anders zu orientieren.
- Sprecher 1: Wir bitten dich für alle,
die in Vorentscheidungen und fertigen Urteilen gefangen sind;
Wir bitten dich für alles Reden und Denken,
hilf, dass sich auch unter uns keine Mauern gegenteiliger Ansichten verfestigen,
sondern gegenseitiger Respekt in allen Meinungsäußerungen
herrscht und es Möglichkeiten gibt,
sich dem andere zu öffnen - auch um unser aller willen.
- Sprecher 2: Wir bitten dich für alle,
die nicht vergeben und nicht vergessen können,
was ihnen angetan wurde und was sie verletzt hat;
hilf ihnen,
barmherzig und gnädig zu sein,
Nachsicht zu üben
und denen, die ihnen wehgetan haben,
noch einmal eine Chance zu geben.
- Sprecher 3: Wir bitten dich für alle,
die Fehler begangen und Schuld auf sich geladen
und aus Scham oder Stolz nicht zugeben können,
was sie getan oder unterlassen haben;
hilf ihnen, um Vergebung zu bitten,
und lass sie Menschen finden, die ihnen Vergebung gewähren.
- Pfarrer: Wir bitten dich für uns alle,
die wir niemals allen gerecht werden können,
so sehr wir uns auch bemühen;
hilf uns,
darauf zu vertrauen,
dass deine Gnade größer ist als alles,
womit wir unsere Mitmenschen und uns selbst belasten,
und dass deine Treue weiter reicht als all unsere Schuld.
- Alle: Vater Unser

SVH 47, 1+2, 3+4, 5+6 Vater, unser Vater

Abkündigungen

SVH 63 Segne uns, o Herr

Segen

Nachspiel

Orgel / Gemeinde

Nitzsche /Lektor

Orgel / Gemeinde

Nitzsche

Orgel

